





Die Seelige Reise
Vom Kampff zur Krone/
Solte

Hey dem Höchftbetauerlichen Abschiede
Des Wohlgebohrnen Herrn/

H E R R N

F r i d e r i c h s v o n S t r a u ß /

Herrn auff Terricko und Liebenfelde /
Des Beyland Hoch-Wohlgebohrnen Herrn /
H E R R N

M a n ß C h r i s t o p h v o n S t r a u ß /
Seiner Königl. Majestät in Preussen
und Ehurf. Durchl. zu Brandenburg Hochbestalten
General Majors und Obristen über zwey Regimenten
zu Pferde /

Wie auch Hauptmann der Nempter Karrsig und Himmelstädt/
Winterlakenen Herrn Sohns
Seines im Leben Hergeliebtestens
CONTUBERNALIS,

Welcher den 29. Jan. Anno 1703. von seinem Erlöser zur unverwelcklichen
Krone der Ehren eingeführet worden /

Hey dem Solennen Leichen-Begängnis
Dem Wohl-Seeligen zum schuldignen Nachruhm
Behmüthigst erwegen

M a l t h a s a r B o t t f r i e d v o n N e h r i t z .



HALLE / Drucks Christian Henckel / Univerf. Buchdr.



Soll ich dir Pythias den letzten Dienst erweisen /
 Da lauter Behmut sich bey allen Worten zeigt?
 Wißt du so bald von hier ins Land der Engel reisen?
 Hat unser Freundschafts-Band so bald das End
 erreicht?

So ist's: man läset dir die schwarze Post bestellen /
 Die Seele geht ins Schloß der grauen Ewigkeit/
 Der Tod muß deinen Leib als frische Cedern fällen/
 Der Sterbe-Kittel ist dein schönstes Reise-Kleid.
 Du reifest aus der Welt und wirst nicht wieder kommen/
 Dein Abschied scheidet uns/ ich seh dich hier nicht mehr/
 Die Engel haben dich in Compagnie genommen/
 Von deiner Gegenwart ist meine Stube leer.
 Ich dachte Lebenslang die Freundschaft fortzusetzen/
 Wozu die Tugend selbst den ersten Stein gelegt /
 Ist läst des Himmels Schluß den treuen Bund verlesen/
 Daß man als Kleinod dich schon in Verwahrung trägt.
 Doch/ was der Himmel will/ muß ich auch unterschreiben/
 Er will/ du solst forthin für GOrt gecrönet stehn/
 Drum kanst du länger nicht auff dieser Erden bleiben /
 Du mußt zum Crönungs-Fest aus dieser Wüsten gehn.
 Hier lebtest du zwar so/ daß man dir Cronen wunde/
 Die Klugheit gab das Gold/ die Tugend Amaranth.
 Wobey Gelehrsamkeit den schönen Schmeltz erfunden/
 Vergeltung dachte schon an deinen Ehren-Stand.

Denk



17 WB 120

Denn wer dich nur gekennt/ muß von sich selbst gestehen/
 Dein Wohlverhalten sey der schönsten Cronen werth.
 Die über alles Gold und Diamanten gehen/
 Ob deine Demuth gleich dieselben nicht begehrt.
 Dein Wapen mußte dir zu einer Losung dienen/
 Das muntre Jägerhorn erweckte deinen Sinn/
 Du bist vor Tage noch auf deiner Hut erschienen/
 Die Emsigkeit zog dich zu deinen Büchern hin.
 Was den Verstand gelehrt/ die Seele selig macht/
 War auf dem Saal-Atthen dein bester Zeitvertreib.
 Das andre wurde nur als Dunst von dir verlachtet/
 Ihr Wesen schiene dir ein Schatten ohne Leib.
 Die Rechts-Gelehrsamkeit lernst du aus dessen Munde/
 Den man mit allem Recht der Themis Priester heist.
 Du hörst ihm täglich zu/ versäumtest keine Stunde/
 Du spontest selber an den nie verdrohnen Geist.
 Was Ulpian gelehrt/ was Bartolus geschrieben/
 Das kennstest du so wohl/ als deine eigne Hand.
 Man sah dich Tag vor Tag mit Publicisten üben/
 Es fühlte deine Brust ganz ungemeynen Brand.
 Gott und dem Könige wolltest du dereinsten dienen/
 Drum machtest du dich hier zu solchem Dienst bereit.
 Du sammletest hier ein/ nach Art der klugen Bienen/
 Die Säfte guter Kunst/ den Honig künsttger Zeit.
 Von Cronen handelst du bey der gelehrten Probe a)
 Dein Fleiß war Cronen werth/ die Zeit versprach sie
 dir/
 Die Probe liegt noch da zu deinem steten Lobe/
 Du warst der Deinen Trost/ du warst der Deinen
 Zier.

Die

a) Disputat. de Auro Coronario
 Von der Krohnen-Steuer/
 hab. ao. 1701. d. 19. Jan.

Die Hoffnung tröstete uns schon auf solche Kronen/
Die wahre Tugend schmelzt/ die wahre Ehre giebt/
Die solten deinen Fleiß und deinen Schweiß belohnen/
Doch hat des Himmels Prins dich noch weit mehr
geliebt.

Die Kronen-Steuer hat er selber abgetragen/
Er setzte dir umsonst diß theure Kleinod auf.
Nachdem Er dich noch hier zum Ritter hat geschlagen/
So crönte Er mit Heil den kurzen Lebenslauff.
Dein Glaube hat gesiegt/ der ist gecrönet worden/
Als Überwinder giengst du vor des Höchsten Thron/
Die Engel nahmen dich in den geweihten Orden/
Dein Ordens-Zeichen war der Gnaden-volle Lohn.
Dahin hat dich der Tod aus dieser Welt geführt/
Die Reise/ die du thatst/ war unvergleichlich gut.
Der Ewigkeiten Crans hat dich numehr gezieret/
Und seine Rosen sind gefärbt durchs Lammes Blut.
Ich gönne dir den Tausch/ den du dabey getroffen/
Er kann auf dieser Welt nicht glücklicher geschehn.
Ich hab' ihn auch von Gott zu seiner Zeit zu hoffen/
Da will ich dich/ mein Freund/ mit Freuden wieder sehn.



ULB Halle

006 346 502

3



1078

Bde





Die Seelige Reise
Vom Kampff zur Krone/

Solte

Bei dem Höchstabauerlichen Abschiede
Des Wohlgebohrnen Herrn/

HERRN

Christoph von Strauß/

Ferricko und Liebenfelde /
Hoch-Wohlgebohrnen Herren /

HERRN

Christoph von Strauß/

ihl. Majestät in Preussen

ihl. zu Brandenburg Hochbestalten
und Obristen über zwey Regimenter
zu Pferde /

der Lempter Karrsig und Himmelstädt/
Asenen Herren Sohns
im Leben Hergeliebtestens

ANTUBERNALIS,

1703. von seinem Erlöser zur unverwelcklichen
Ehren eingeführet worden /
blennnen Zeichen-Begängniß
seeligen zum schuldigsten Nachruhm
Behmüthigst erwegen

Gottfried von Nechtritz.



Druckts Christian Henckel/ Univerf. Buchdr.

